

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Claudia Hämmerling (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 28. September 2010 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. September 2010) und **Antwort**

Wie ist der Stand der Umsetzung des Zielbildes für den Tierpark?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wann wird dem Abgeordnetenhaus das dem Zuwendungsvertrag zugrunde liegende Zukunftskonzept für den Tierpark offiziell vorgelegt?

Zu 1.: Das sogenannte „Zukunftskonzept“ ist ein vom Aufsichtsrat der Tierpark Berlin-Friedrichsfelde GmbH beschlossenes Strukturpapier aus dem Jahre 2007. Es beinhaltet die Hauptausrichtung beider zoologischer Einrichtungen und Grundzüge der Profilierung der jeweiligen Einrichtung sowie einen Maßnahmenkatalog. Das Papier unterliegt seit seiner Fertigstellung einem ständigen Anpassungs- und Evaluierungsprozess. Dementsprechend geht auch der geltende Zuwendungsvertrag von einer notwendigen Weiterentwicklung des oben genannten Strukturkonzeptes aus.

2. Welche Zielmarken des mit der Tierpark GmbH beschlossenen Zukunftskonzeptes hat der Tierpark inzwischen konkret erreicht?

3. Wie bewertet der Senat den Stand der Entwicklung der im Zukunftskonzept beschlossenen Maßnahmen und wie wurde die Umsetzung seit 2007 durch den Senat evaluiert?

Zu 2. und 3.: Von entscheidender Bedeutung für die konsequente Realisierung des Zukunftsprofils des Tierpark Berlin ist die grundlegende Abstimmung insbesondere der tiergartenbiologischen Arbeit zwischen dem Zoo und dem Tierpark. Im Ergebnis eines laufenden Abstimmungs- und Konzentrationsprozesses zwischen den beiden Einrichtungen werden an beiden Standorten attraktive Tierbestände gehalten und präsentiert, in denen es kaum Dubletten gibt. Dabei wird auf den jeweiligen Charakter der Anlagen - Innenstadt-Zoo und Landschaftstierpark - abgestellt. Des Weiteren wurden die kaufmännischen Abteilungen von Zoo und Tierpark zusammengelagert, was sich als erheblicher Synergiefaktor erweist. Das Personal wurde so reduziert, dass die Qualität und Sicherheit des Angebotes nicht gefährdet wird und

saisonale Bedarfe in besucherrelevanten Bereichen durch zeitlich befristete Arbeitsverhältnisse

abgedeckt werden. Das Marketing und Fundraising wird derzeit grundlegend neu aufgestellt, die Shops werden von der Gemeinschaft der Förderer mit Erfolg betrieben. Die Vermarktung des Schlosses Friedrichsfelde wird nach dem Abschluss der Hauptsanierung inzwischen intensiv betrieben.

4. In welchem Umfang ist die in der fachlichen Vereinbarung festgelegte Anpassung der sehr hohen Tierbestände auf eine finanzierbare Tierbestandsentwicklung seit 2007 umgesetzt worden (Angaben bitte differenzieren nach Jahr, nach Säugetieren, Vögeln, Kriechtieren, Wirbellosen und Fischen)?

Zu 4.: Sowohl der Zoo Berlin mit seinem Aquarium als auch der Tierpark Berlin veröffentlichen seit vielen Jahren Tierstatistiken auf Ihrer Webseite. Für den Tierpark Berlin ergibt sich beispielsweise, dass eine Rückführung des Tierbestandes im Zeitraum von 2006 (8.723 Tiere in 1.003 Formen) bis 2009 (7.794 Tiere in 897 Formen) erfolgt ist. Die entsprechenden jährlichen Veränderungen sind den ausführlichen Jahresberichten von Zoo und Tierpark zu entnehmen. Der veröffentlichten Statistik kann dabei im Einzelnen entnommen werden, wie viele Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische und wirbellose Tiere in wie viel Formen im Tierpark Berlin leben.

5. Wie ist der Stand der in den Zielbildern vom Senat angestrebten wachsenden Eigenwirtschaftlichkeit des Tierparks ab 2012?

Zu 5.: Das Zielbild des Senats wird für die Muttergesellschaft des Tierpark Berlin, die Zoologischer Garten Berlin AG aufgestellt, an der das Land mit einer Aktie beteiligt ist. Auch der Tierpark Berlin verfolgt entsprechend den Vorgaben des Zuschussgebers Land Berlin und seiner Muttergesellschaft das Ziel, seine Eigenwirtschaftlichkeit zu steigern. In absehbarer Zeit ist allerdings nicht damit zu rechnen, dass sich der Tierpark

wirtschaftlich selbst tragen kann, d.h. von Zuschüssen unabhängig sein wird.

6. Welche Zielgrößen sind mit der in den Zielbildern beschriebenen Entwicklung Anpassung der „sehr hohen Tierbestände in beiden Einrichtungen“ zu einer „finanzierbaren Tierbestandsentwicklung“ verbunden?

Zu 6.: Im laufenden Abstimmungs- und Konzentrationsprozess zwischen Tierpark und Zoo Berlin werden jeweils attraktive Tierbestände gehalten und präsentiert, in denen es kaum Dubletten gibt. Der Säugetierbestand ist sogar weitgehend dublettenfrei. Bei besonders wichtigen Zootieren, z.B. Giraffen, die in beiden Tiergärten gepflegt werden, handelt es sich um unterschiedliche Unterarten. Nachweislich wurde der Tierbestand beider Einrichtungen in den letzten Jahren reduziert.

7. Wie bewertet der Senat die Auffassung, dass mit einer besseren Profilbildung und mehr Attraktivität im Tierpark mehr Besucher und Einnahmen generiert werden könnten, so wie beispielsweise im Zoo Leipzig, der die traditionelle Käfighaltung abgeschafft und durch eine Tierhaltung in ansprechenden und gut strukturierten Gehegen ersetzt hat und so die Besucherzahlen verdoppeln konnte obwohl die Eintrittspreise gestiegen sind.

Zu 7.: Der Tierpark Berlin verfolgt konsequent die Steigerung seiner Attraktivität durch eine Neugestaltung der Gehege bei gleichzeitiger Wahrung der Sicherheit für Mensch und Tier. Der Erhalt des Parkcharakters der Gesamtanlage ist dabei nicht außer Acht zu lassen. Vorhandene Tierhäuser und Freiflächen werden entsprechend sukzessive und nach Sicherung der Drittmittel neu gestaltet, wie beispielsweise die Anlagen für Varis, Kängurus oder die geplanten Sichtfenster am Eisbärengehege.

Selbstverständlich ist der Tierpark Berlin grundsätzlich aufgeschlossen für die Aufnahme weiterer bestpractice – Beispiele anderer Zoos, mit denen er auch deshalb in ständigem fachlichen Austausch steht. Er muss sich aber dabei an seinen finanziellen Rahmenbedingungen ausrichten. So kann er nicht mit einem öffentlichen Fördervolumen wie beispielsweise der Zoo Leipzig rechnen oder eine Finanzierung auf Fremdkapitalbasis in Millionenhöhe aufbauen, die zudem auf die Eintrittspreise umzulegen wären und zum Beispiel in Hannover einen Preis für das normale Tagesticket von 23,- Euro zur Folge hat. Der Umbau von Tiergehegen, beispielsweise aktuell des Alfred-Brehm-Hauses darf deshalb nicht nur auf eine Steigerung der Besucherattraktivität (Schaffung einer attraktiven Erlebnisinsel) ausgerichtet, sondern muss gerade auch auf die Verbesserung der Energieeffizienz und die damit verbundene Senkung von Betriebskosten ausgerichtet sein.

Seit Gründung der beiden Einrichtungen Zoo und Tierpark ist es erklärtes Ziel, Freisichtanlagen zu schaffen. So kann sich kein Zoo in Deutschland mit den Kamelwiesen, Gebirgstieranlagen und der Giraffenanlage im Tierpark messen. Bei den Großkatzen werden Löwe

und Tiger auf Freianlagen gehalten. Aufgrund ihrer Sprungfähigkeit müssen Leoparden, Jaguare usw. in umgitterten Gehegen gehalten werden. Der Zoo Leipzig, der bei der Freianlagengestaltung schon in den 20er Jahren auch zu den Pionieren gehörte, hat übrigens die sogenannte Käfighaltung ebenfalls nicht abgeschafft. Die „traditionelle Käfighaltung“ bietet vielen Tieren eine Gitterbegrenzung, d.h. eine Klettermöglichkeit (z.B. Primaten) oder stellt quasi einen Wald dar (bei bestimmten Hirschen, Antilopen usw.).

8. Wie bewertet der Senat die Auffassung, dass der Spaßfaktor beim Besuch eines Tierparks erwünscht ist und dass auch besondere Angebote für Kinder wie die Entwicklung naturnaher Transportsysteme wie z. B das im Zukunftskonzept ausgeführte Beispiel „Bootsfahren mit Wildwasser“ die Attraktivität des Tierparks steigern können und dass die Kombination derartiger Angebote mit den tiergärtnerischen Ausstellungen zu begrüßen sind?

Zu 8.: Kernelement der wissenschaftlich geführten zoologischen Einrichtung Tierpark Berlin wird auch in Zukunft die seine Gemeinnützigkeit begründende Vermittlung naturwissenschaftlicher Bildung an breite Bevölkerungskreise sowie die biologische Forschung insbesondere zum Wohle der globalen Aufgabe des Erhalts der Artenvielfalt und des Schutzes der Biodiversität sein. Dies erfolgt im Tierpark Berlin entsprechend seiner besonderen Profilierung im Rahmen einer innerstädtischen, ökologisch wertvollen Kultur- und Parklandschaft.

Die nachhaltige Attraktivität für Besucher des Tierparks liegt, dem Charakter der Gesamtanlage entsprechend, nicht in einer Umgestaltung des Parks hin zu einem kosten- und energieintensiven, hochtechnisierten Freizeitpark, sondern vielmehr zum einen im naturnahen, intensivem Erleben der Tierwelt und zum anderen, dem Bedürfnis der Mehrheit der Besucherzielgruppen entsprechend in zusätzlichen Angeboten, die familienfreundlich und generationsübergreifend sich harmonisch in das übrige Bildungsangebot einpassen. Dementsprechend ist, die Sicherung der Finanzierung vorausgesetzt, einer der profilgebenden künftigen Projekte die Gestaltung eines attraktiven Familienplatzes, aufbauend auf einer umfassenden Revitalisierung des bisherigen, für Kleinkinder gebauten Spielplatzes.

9. Welche konkreten Pläne für Bau- und Gestaltungsmaßnahmen inklusive der Infrastruktur für die kommenden Jahre wurden in dem 2007 vereinbarten Masterplan für den Tierpark festgelegt?

Zu 9.: Entscheidend nach einem Prozess der Evaluierung und der Definition des vorbenannten Zukunftsprofils des Tierparks Berlin sind die Pläne für Bau- und Gestaltungsmaßnahmen, wie sie im Investitionsplan für das Jahr 2011 sowie in der mittelfristigen Investitionsplan bis 2014 zum Ausdruck kommen. Dazu gehört insbesondere die bis 2013 möglichst abzuschließende Maßnahme des Umbaus des Alfred-Brehm-Hauses, der Einbau von Einblickflächen in die Eisbärenanlage sowie, bei

entsprechender Sicherung der Finanzierung, die Gestaltung eines attraktiven Familienplatzes.

10. In welchem Umfang wurden die in Punkt II des Zukunftskonzepts angesprochenen erfolgreichen Freizeittrends zur Generierung höher Einnahmen und Besucherzahlen umgesetzt?

Zu 10.: Die o. a. Gesamtausrichtung des Zukunftsprofils des Tierpark Berlin greift die genannten Freizeittrends auf. Die Kombination aus Tierpräsentation, Parklandschaft, Kulturstätte und Familienplatz bietet ein vielfältiges zeitgemäßes Angebot. Beherbergungseinrichtungen, mithin Hotels, sind in unmittelbarer Nähe des Tierparks Berlin vorhanden; eine Zusammenarbeit mit attraktiven Angeboten wird ständig weiter ausgebaut. Die Vermarktung des Schlosses Friedrichsfelde und der damit verbundenen kulturellen Angebote im Hause und in den barocken Gartenparterren wird derzeit besonders intensiv aufgebaut. Dem besonderen Bedürfnis der Berlin-Touristen nach einer Erholungspause zwischen allen komprimierten Programmpunkten wurde entsprochen und ein entsprechendes Angebot erarbeitet und auf den führenden Touristikmessen (insbesondere ITB und RDA) am Markt bereits platziert.

11. Für wie zukunftsfähig hält der Senat das Festhalten des Zoochefs an einer Zurschaustellung von Zootieren in Käfigen vor dem Hintergrund, dass es im Zukunftskonzept heißt: „Bei Zoologischen Gärten und Tierparks geht der Trend weg von eingezäunten Gehegen, die dem Betrachter das Gefühl eingesperrter Tiere vermitteln...“?

Zu 11.: siehe Antwort zu Frage Nr. 7.

12. Wie bewertet der Senat die Auffassung, dass Sponsoring begrüßenswert ist und dass potenzielle Sponsoren in den Tierpark eingeladen werden sollten, um die Details eines Sponsorings attraktiver Tiergehege zu besprechen?

Zu 12.: Neben Fördermitteln und finanzieller Unterstützung durch Institutionen wie der Stiftung Deutscher Klassenlotterie, Spenden, Nachlässe und Tierpatenschaften ist das private Sponsoring für den Tierpark Berlin von besonderer Bedeutung. Dies hat der Tierpark selbstverständlich erkannt und versucht seine Möglichkeiten entsprechend zu nutzen.

13. Wie bewertet der Senat den Umstand, dass der Tierparkdirektor am 12. April 2007 den Inhaber einer großen Telefongesellschaft mit einer Email abgewiesen hat, nachdem dieser schriftlich und telefonisch seine Bereitschaft erklärt hatte, ein Eisbärengehege zu finanzieren?

Zu 13.: Grundvoraussetzung für die Annahme der Finanzmittel zum Bau eines Eisbärengeheges wäre die konkrete Planung zum Bau einer zweiten Anlage. Dies war jedoch zu keinem Zeitpunkt der Fall. Ziel war es immer, Knut auf der vorhandenen großen Eisbärenfreianlage des Zoo Berlin in die Gruppe der erwachsenen Eisbärenweibchen zu integrieren, und nicht auf einer neu

zu errichtenden Anlage separat zu halten. Die Integration auf der bestehenden Anlage ist zwischenzeitlich auch erfolgreich gelungen. Aus diesem Grund wurde in diesem Einzelfall dem anfragenden Unternehmen eine Absage erteilt

Berlin, den 15. Oktober 2010

In Vertretung
Dr. Sundermann
Senatsverwaltung für Finanzen

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Oktober 2010)